

Gibt es ein Sommermärchen beim Wetter?

So stehen die Chancen, dass pünktlich zur Fußball-EM eine Hitzewelle auf uns zurollt

WIESBADEN (red). Der Juni ist nach den ersten Tagen deutlich zu warm. „Wir liegen in Deutschland um 3,7 Grad über den Werten, die normal zu dieser Jahreszeit zu erwarten sind“, erklärt Diplom-Meteorologe Dominik Jung, Geschäftsführer beim Wetterdienst Q.met (www.qmet.de), gegenüber den Wetterportal wetter.net. Regional betrage die Abweichung sogar bis zu sechs Grad vom Normalwert. Wegen der Schauer und Gewitter komme einem das vielleicht nicht ganz so vor, aber insgesamt seien bei uns sehr warme Luftmassen unterwegs, und die hielten auch nachts die Temperaturen hoch.



Das Wetter am Wochenende

Am morgigen Freitag, 11. Juni, beginnt die Fußball-Europameisterschaft. Was für ein Wetter erwartet uns? Geht es mit dem Tropendonnerwetter weiter oder wird es beständiger? „Das Wochenende könnte schön werden: viel Sonne, Wärme und kaum noch Gewitter“,

sagt Jung. Von Montag an mache sich Saharaluft auf den Weg nach Mitteleuropa. Sie könnte uns heiße Tage bringen. Doch wie realistisch ist diese Einschätzung? Gibt es etwa ein Sommermärchen beim Wetter? „Aus heutiger Sicht ist immer noch unklar, wie nachhaltig diese Erwärmung sein wird“, sagt Jung. „Einige Wettermodelle sehen nach ein bis zwei Tagen Hitze nämlich ganz schnell wieder eine Abkühlung.“ Allerdings müssten wir auch dann nicht frösteln: Die Höchstwerte bleiben meist um 25 Grad, also im angenehmen Bereich. „Das könnte ein recht warmer Monat werden“, prognostiziert Jung.

So geht es in den kommenden Tagen weiter:

Donnerstag: 23 bis 28 Grad, freundlicher, weniger Schauer und Gewitter, mehr Sonnenschein.

Freitag: 24 bis 30 Grad, Sonne-Wolken-Mix, wenige Schauer oder Gewitter.

Samstag: 23 bis 30 Grad, freundlich und meist trocken.

Sonntag: 23 bis 31 Grad, sehr sonnig und trocken.

Montag: 24 bis 33 Grad, sonnig und sehr warm.

Dienstag: 25 bis 34 Grad, viel Sonne und sehr warm bis heiß.



Wie freizügig lässt uns der Wettergott die Fußball-EM diesmal feiern? Archivfoto: dpa

Spontaner Beitrag zu brisantem Thema

Wiesbadener Berufsschüler gewinnt Schreibwettbewerb von „Schüler lesen Zeitung“ mit einem Artikel über Fake News

Von Nils Lünser

WIESBADEN. Auch in diesem Schuljahr findet wieder das Leseprojekt „Schüler lesen Zeitung“ der VRM an verschiedenen Schulen in der Region statt. Den Schülern der Klassenstufe 3 bis 12 werden über mehrere Wochen Zeitungsexemplare zur Verfügung gestellt, die im Unterricht besprochen werden. Teil des Leseprojekts ist auch ein Schreibwettbewerb, bei dem Schüler eigene Texte einsenden konnten. In den Klassenstufen 11 und 12 sowie der Berufsschulklassen konnte sich mit Emanuel Arzig ein Schüler der

Wiesbadener Friedrich-List-Schule als Sieger durchsetzen. Der 23-Jährige, der gerade eine Ausbildung zum Medienkaufmann absolviert, entschied sich, einen journalistischen Artikel zu einem brisanten Thema zu verfassen, nämlich Fake News. „Schon seit der Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten verfolge ich das Thema. Durch die Corona-Pandemie hat sich die Menge an Fake News noch mehr verschlimmert“, meint Arzig. Seine Einstellung zu der Verbreitung von Falschinformationen ist klar: „Wenn ich so etwas sehe, stößt mir das ziemlich sauer



Gemeinschaftsaktion



www.gemuenden-bau.de



www.suewag.de



Foto: Visual Generation - stock.adobe

auf. Ich denke, die Menschen sollten wissen, wie gefährlich diese Fake News sein können.“ In seinem Artikel führt der Berufsschüler auf, dass besonders in den sozialen Medien verbreitete Falschmeldungen häufig als gegeben hingenommen werden. „Durch den hohen Konsum an sozialen Medien sollten wir Informationen viel mehr hinterfragen“, meint er. Der Text sei durch eine spontane Aufforderung der Lehrerin auch

meiner Ausbildung in Mainz Germanistik studiert, was mich mit dem Schreiben schon sehr vertraut gemacht hat.“ Angespornt durch seinen Erfolg, will Arzig in seiner Freizeit auch weiterhin schreiben. „Das ist zu einer Art Hobby für mich geworden“, sagt der Berufsschüler. Nach der Pandemie könnte er sich auch vorstellen, seine selbst geschriebenen Texte bei Poetry-Slams vorzutragen.

eher spontan entstanden, so Arzig. Durch das Homeschooling habe es leider noch keine Möglichkeit gegeben, den Text zu den Mitschülern im Unterricht zu besprechen.

Einen journalistischen Artikel zu schreiben, sei für Arzig neu gewesen. Dennoch habe er schon zuvor Erfahrungen gesammelt: „Ich hatte vor

STEIGENDE GEFAHR DURCH DIE VERBREITUNG VON FALSCHINFORMATIONEN

Nach dem vergleichsweise ruhigen Sommer spitzt sich das Infektionsgeschehen in Deutschland aktuell wieder rasant zu. Damit einhergehende strengere Maßnahmen zur Eindämmung des Virus stoßen nicht überall auf Akzeptanz. Hartnäckig halten sich zwar auch obskure Theorien über die Entstehung von Covid-19, aber gerade die Verbreitung von plausibel anmutenden Falschinformationen birgt eine Gefahr in sich. Solche Falschinformationen stellen meist die Hygienevorschriften infrage und verneinen deren Wirksamkeit. Dabei ist allerdings nicht nur von reißerischen und provokanten Theorien die Rede, vielmehr fällt es immer schwerer, gezielte Fake News als solche zu enttarnen.

Im Frühjahr, zu Beginn der Corona-Pandemie in Europa, wurde über den Messaging-Dienst WhatsApp eine Sprachnachricht verschickt, in der eine Frau davon erzählt, sie habe über eine Freundin von Forschungsergebnissen der Uniklinik Wien erfahren, laut denen das Schmerzmittel Ibuprofen schwere Covid-19-Verläufe begünstigt. Viele Menschen waren dadurch beunruhigt, weshalb sich die Uniklinik Wien sogar öffentlich von der Falschmeldung distanzieren musste. Das ist jedoch leider nur ein Beispiel von vielen.

Vor Kurzem wurde über soziale Netzwerke eine Studie verbreitet, in der angeblich festgestellt wurde, dass die Kohlendioxidbelastung durch das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung so stark sei, dass dies zu lebensgefährlichen Komplikationen führen könne. Tatsächlich wurde 2005 eine ähnliche Studie durchgeführt, bei der das Tragen von Operationsmasken an medizinischem Personal untersucht wurde. Die Studie kam allerdings zu dem Ergebnis, dass mit dem Tragen einer Maske keine (!) gesundheitlichen Einschränkungen einhergehen.

Das Problem ist nun, dass ein Teil der Nutzer nicht den Aufwand betreibt (meistens findet man die korrekten Informationen in nur wenigen Minuten), die aus dem Kontext gerissene und willkürlich falsch ausgelegte Studie zu prüfen und das Gelesene zu hinterfragen. Stattdessen erscheint das Gelesene logisch und schlüssig – und passt in vielen Fällen auch in das persönliche Weltbild. Was folgt, ist ein Teufelskreis der sich immer weiterverbreitenden Fake News

und der damit oftmals einhergehenden Stimmungsmache im Internet. Als Paradebeispiel lässt sich hier Donald Trump anführen, der schon in unzähligen Tweets bewusst Falschinformationen gestreut hat, um die gesellschaftliche Stimmung für sich zu nutzen. Immer mehr soziale Netzwerke steuern berechtigterweise entgegen, indem sie faktisch falsche Informationen mit einem entsprechenden Hinweis versehen. Dies soll auf Nutzerseite ein Bewusstsein dafür schaffen, dass hier offenkundig falsche Informationen verbreitet werden. Auch Tweets von Donald Trump wurden bereits entsprechend von Twitter als Fake News markiert.

Gerade seit Beginn der Corona-Pandemie hat der Medienkonsum auf sozialen Netzwerken um 48 Prozent zugenommen. Die Tatsache, dass immer mehr Menschen ihre Informationen über das Internet beziehen, liefert weiteren Nährboden für die Verbreitung von

Fake News. Dabei ist nicht nur von Newsportalen oder E-Papern seriöser Zeitungen die Rede, gerade auch Netzwerke wie Youtube werden immer häufiger genutzt, um an Informationen zu gelangen. Betrachtet man diese Entwicklung nur aus den gerade beschriebenen Gesichtspunkten, könnte man meinen, soziale Netzwerke und die digitale Bereitstellung von Content seien absolut negativ zu beurteilen. Dem ist natürlich nicht so: In der Digitalisierung und auch in sozialen Netzwerken liegt ein enormes Potenzial, welches zahlreiche positive Entwicklungen begünstigen wird. Damit haben wir uns gerade etwas zunutze gemacht, was in diesen Tagen leider zu oft fehlt: unser kritisches Denken und Hinterfragen.

Der Text ist schon einige Monate alt und gibt daher nicht den aktuellen Stand der Corona-Krise wieder.



Der 23 Jahre alte Berufsschüler Emanuel Arzig ist Sieger im Schreibwettbewerb. Foto: Arzig

WIESBADENER KURIER
 Herausgeber: Hans Georg Schücker
 Verlag: VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen). Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830, Fax (06131) 483868, AG Mainz HRA 0535, phG: VRM Verwaltungs-GmbH.
 Geschäftsführung: Joachim Liebler (Sprecher), Dr. Jörn W. Röper
 Chefredaktion: Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung), Lars Hennemann (redaktionell verantwortlich, Darmstadt), Stefan Schröder, Jochen Böhle (Stv.), Alexander Eisen (Stv.), Julia Lumma (Stv.), Olaf Streubig (Stv.)
 Mitglied der Chefredaktion: Andreas Härtel, Martin Schilling
 Politik: Christian Matz (Ltg. und Reporterchef)
 Wirtschaft: Ralf Heidenreich
 Kultur: Johanna Dupré
 Sport: Tobias Goldbrunner

Stadtausgabe Wiesbaden: Olaf Streubig (Ltg.), Sina-Andrea Schreiner, André Domes (Vertretung)
 Bezirksausgaben: Sascha Kircher
 Berliner Büro: Kerstin Münstermann, Jan Drebes
 Chef vom Dienst: Klaus Kipper
 Art Director: Stefan Vieten
 Lebenswissen: Monika Nellessen
 Bildredaktion: Sascha Kopp
 Geschäftsleitung Markt: Michael Emmerich
 Anzeigen: Marc Becker (verantwortlich)
 Leserkontakt: Matthias Lindner
 Logistik: Lars Groth
 Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim.
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.
 Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.
 Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 49 ab 1. Januar 2021. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 19 vom 1. Januar 2021.

– Anzeige –

TOP-PREIS! 8,99
Bitburger „Steinie“, versch. Sorten
 20 x 0,33 l-Fl., Pfd. 3,10 € 1,36/l

TOP-PREIS! 18,99
Tegernseer hell, leicht
 20 x 0,5/24 x 0,33 l-Fl., Pfd. 3,10/3,42 € 1,90/2,40/l

TOP-PREIS! 21,99
Tegernseer Spezial, Max Joseph Export, Dunkel
 20 x 0,5 l-Fl., Pfd. 3,10 € 2,20/l

TOP-PREIS! 29,99
Störtebeker Irish Red-Ale, sowie Pazifik-Ale, Scotch-Ale
 20 x 0,5 l-Fl., Pfd. 3,10 € 3,00/l

TOP-PREIS! 5,99
Adelholzer Natürliches Mineralwasser Classic, Sanft, Naturell, Extra Still
 12 x 0,75 l-Fl. (Glas), Pfd. 3,30 € 0,67/l

TOP-PREIS! 8,99
Coca-Cola, Fanta, Sprite, Mezzo Mix, versch. Sorten
 12 x 1,0 l-PET-Fl., Pfd. 3,30 € 0,75/l

TOP-PREIS! 6,99
Masi Bio Lunatio Lugana DOC, trocken, Tupungato Passo Doble Rosso trocken, 0,75 l-Fl., € 9,32/l

TOP-PREIS! 4,99
Elisabethen Mineralwasser, versch. Sorten
 12 x 1,0 l-PET-Fl., Pfd. 3,30 € 0,42/l

Do.+ Fr.+ Sa. 10./11./12. Juni

Wochenend-Aktion!!!

WI-Schierstein
 Alte Schmelze 12
 Mo. bis Fr. 9.00 – 20.00 Uhr
 Sa. 8.00 – 19.00 Uhr
 ...überall reichlich Parkplätze!

SCHLUCK SPECHT
 Getränkemarkte

LESERBRIEF

Zur Debatte über einen Antisemitismus-Antrag:

Halbe Wahrheit

Die von den Stadtverordneten beschlossene Solidaritätserklärung mit den jüdischen Bewohnern Israels muss der Gerechtigkeit halber erweitert werden um eine Solidaritätserklärung mit den muslimischen Bewohnern des Landes. Das Existenzrecht beider Bevölkerungs- und Religionsgruppen muss von aller Welt anerkannt werden. Wobei es in erster Linie von den Politikern und Bewohnern von Gesampalästina für die jeweils andere Glaubensrichtung anzuerkennen ist. Das von den jüdischen Politikern in Israel, der Westbank, Gaza und auf den Golanhöhen eingerichtete System einschließlich der Siedlungspolitik, die durch Enteignungen ermöglicht wird, darf von der Welt und auch der Stadt Wiesbaden nicht widerspruchslos hingenommen werden. Daher schlage ich den Stadtverordneten vor, die Solidaritätserklärung zu erweitern und beide Seiten zu einem friedlichen, gerechten und demokratischen Zusammenleben aufzurufen. Ebenso ist das Solidaritätsbekenntnis mit der Jüdischen Gemeinde Wiesbadens um eine ebensolche Erklärung mit den hier lebenden friedlichen muslimischen Palästinensern zu erweitern.

Wolfgang Ott, Wiesbaden

KONTAKT

► Wir können nur Leserbriefe berücksichtigen, die uns über das Online-Formular unter www.wiesbadener-kurier.de/leserbrief erreichen.
 ► Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Wir behalten uns das Recht einer sinnwahren Kürzung vor.
 ► Die Zuschriften dürfen die Länge von 1800 Zeichen nicht überschreiten.
 ► Aufgrund der Fülle an Einsendungen können wir nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Ein Recht auf Abdruck eines Leserbriefs besteht nicht.
 ► Nicht abgedruckt werden Leserbriefe mit volksverhetzenden, rassistischen und anderen rechtswidrigen Inhalten.